

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 26. Juni 2023
Kantonsratspräsidentin Schmutz Judith

**P 1009 Postulat Waldvogel Gian und Mit. über die Förderung des
gemeinnützigen Engagements von Mitarbeitenden des Kantons Luzern /
Finanzdepartement**

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.
Gian Waldvogel hält an seinem Postulat fest.

Gian Waldvogel: Die Schweiz beruht auf der Stärke ihres gemeinnützigen Engagements in Vereinen, aber auch im informellen Rahmen. Gemäss einer Untersuchung von «benevol» sind 39 Prozent der Bevölkerung in einem Verein aktiv, weitere 46 Prozent sind informell tätig und helfen und sind gemeinnützig unterwegs. Dieses freiwillige Engagement hält die Schweiz zusammen. Deshalb bin ich von der ablehnenden Haltung der Regierung sehr enttäuscht. Ich begrüsse es natürlich, dass der Kanton ein gemeinnütziges Engagement bereits unterstützt, etwa mit besoldetem Urlaub. So wird etwa die Teilnahme an eidgenössischen und kantonalen Leiterinnen- und Leiterkursen von «Jugend und Sport» (J&S-Kurse), an Kursen für Jungschützenleiterinnen und -leiter sowie Schützenmeisterinnen und -meister oder an Kursen für den Instruktions- und Feuerwehrdienst unterstützt. Das ist sehr gut, aber nur ein sehr kleiner Anteil an Freiwilligkeit, die in der Schweiz passiert. Ich denke dabei etwa an Kinderhütendienste, Transporthilfe, Nachbarschaftshilfe oder im Dorfverein dem Vorstand angehören. Es gibt so viele gemeinnützige Engagements. Mit dem Postulat hat man die Möglichkeit, für die Angestellten einen Anreiz zu schaffen, sich freiwillig zu engagieren. Man verpasst die Chance, die Arbeitgeberattraktivität zu steigern, indem der Kanton in die Gemeinnützigkeit und den Zusammenhalt der Luzerner Gesellschaft investiert. Ich bitte Sie, der Erheblicherklärung zuzustimmen.

Franz Räber: Die Freiwilligenarbeit ist das Fundament unserer Gesellschaft, diesbezüglich gebe ich dem Postulanten recht. Davon bin ich persönlich auch überzeugt und lebe den Grundsatz entsprechend. In der Privatwirtschaft habe ich aber bis jetzt noch nie eine ähnliche Vergünstigung erhalten. Ich habe meine Zeit für die Freiwilligenarbeit eingesetzt, weil ich davon überzeugt und sicher bin, dass jeder Mensch seine sozialen Fähigkeiten nur mit den verschiedensten Erfahrungen durch die Freiwilligenarbeit ausbauen und ausweiten kann. Sie können erahnen, dass ich den finanziellen Anreiz mit bezahltem Urlaub für Arbeitnehmende beim Kanton für Freiwilligenarbeit als absolut falschen Anreiz sehe. Leider kann ich die zitierten Beispielfirmen des Postulanten nicht unbedingt als Trendsetter akzeptieren. Der Kanton Luzern ist ein Kanton der KMU, und die KMU sind für unseren Kanton wichtiger als international tätige Banken oder eine Arbeitsvermittlungsplattform mit Sitz in Wien, Hamburg, Porto oder Berlin und mit vielleicht nebenbei in Zürich ein paar Stellen oder einem Briefkasten. Zu den erwähnten Beispielen bleibt mir nur ein Schmunzeln. Abschliessend ist zu erwähnen, dass der Kanton bei ausgewählten Gründen seinen Mitarbeitenden bereits jetzt schon einen besoldeten Urlaub anbietet. Das reicht der FDP-Fraktion, und wir lehnen das

Postulat deshalb einstimmig ab.

Agnes Keller-Bucher: Gemeinnütziges Engagement ist sehr wertvoll und wichtig für unsere Gesellschaft. Ohne Personen, die unentgeltliche Leistungen erbringen, wäre vieles weder machbar noch durchführbar. Alle von uns wissen, wie wichtig das Mitmachen in einem Verein oder das Engagement bei einer Organisation ist. Die Mitarbeitenden des Kantons werden dabei aber schon in hohem Mass unterstützt, sie können Tage für Militär- und Feuerwehrdienst, aber auch für humanitäre Einsätze und Weiteres beziehen. Die Arbeitszeit kann ebenfalls flexibel gestaltet werden, sodass gemeinnützige Arbeit in der Regel mit der Arbeit vereinbar ist. Wo würden wir hinkommen, wenn alle während der Arbeitszeit für ihren Verein arbeiten würden? Das zu kontrollieren, wäre zudem sehr schwierig. Aus den genannten Gründen lehnt die Mitte-Fraktion das Postulat ab.

Angela Lüthold: Gemeinnütziges Engagement ist sehr wichtig und das Fundament unserer Gesellschaft. Deshalb möchte der Postulant, dass diese Arbeit im Rahmen der Arbeitszeit angerechnet wird. Wie die Regierung in ihrer Stellungnahme erklärt, unterstützt der Kanton seine Mitarbeitenden bereits in vielerlei Hinsicht. Dienstleistungen, J&S-Kurse oder humanitäre Einsätze werden mit besoldetem Urlaub abgegolten. J&S-Kurse werden indirekt durch die Erwerbersatzordnung (EO) an den Arbeitgeber zurückerstattet. Ebenfalls geht der Kanton weiter als das private Arbeitsrecht und gewährt seinen Mitarbeitenden bis zu 15 besoldete Arbeitstage pro Jahr für besondere Anlässe wie das Eidgenössische Musikfest und das Jodlerfest oder für politische Ämter. In erster Linie ist der Arbeitnehmer gegenüber seinem Arbeitgeber verpflichtet. Der Kanton ist heute schon ein sehr attraktiver Arbeitgeber. Mit den Instrumenten Seitenwechsel oder Sabbatical bestehen für die Arbeitnehmenden bereits Möglichkeiten. Teilzeitpensen und flexible Arbeitszeiten ermöglichen durchaus ein gemeinnütziges Engagement. Deshalb lehnt die SVP-Fraktion das Postulat ab.

Urs Brücker: Ich kann mich den Voten der drei Vorredenden anschliessen und mich deshalb kurzfassen. Die GLP-Fraktion lehnt das Postulat einstimmig ab.

Anja Meier: Ehrenamtliches Engagement hält unsere Gesellschaft zusammen und ist hoffentlich auch der Grund, warum Sie und ich heute hier sind. Der Kanton hat gute Gründe, das gemeinnützige Engagement seiner Mitarbeitenden zu fördern. Dadurch signalisiert er als Arbeitgeber sein Bewusstsein und das Engagement für die soziale Verantwortung und das Wohl der Gesellschaft. Das Unterstützen des ehrenamtlichen Engagements kann die Mitarbeitendenbindung und die Mitarbeitendenzufriedenheit erhöhen und die individuelle und berufliche Weiterentwicklung fördern. Gutes zu tun, tut gut. Ein positives Image in Bezug auf soziale Verantwortung und Mitarbeitendenengagement kann dazu beitragen, qualifizierte Fachkräfte anzuziehen und das Employer-Branding des Kantons als Arbeitgeber zu stärken. Zudem basiert es auf Freiwilligkeit, die Mitarbeitenden haben nach wie vor die Möglichkeit, selber zu entscheiden, ob und in welcher Form sie sich für einen gewissen Teil der Arbeitszeit engagieren möchten. Die Stellungnahme der Regierung erscheint uns etwas dürftig. Gewisse Regelungen und Möglichkeiten bestehen zwar, diese beschränken sich aber oftmals auf die gesetzlichen Vorgaben. Gemeinnütziges Engagement ist mehr, als einen J&S-Kurs zu leiten oder einen Wehrdienst zu leisten. Die Palette ist viel grösser. Entsprechend starke Bestrebungen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements sind bei der Konkurrenz des Kantons, bei grösseren privatwirtschaftlichen Unternehmungen, schon lange Standard. Mitarbeitende können einen Teil für ein solches Engagement einsetzen. Die Unterstützung seitens des Kantons könnte durch die Flexibilisierung des begrenzten Zeitraums, durch flexible Arbeitszeitregelungen oder durch die Bereitstellung von Informationen erfolgen. Der Gestaltungsspielraum ist aus Sicht der SP-Fraktion grösser, als es die Stellungnahme der Regierung vermuten lässt. Schon von vornherein das Anliegen abzuwinken, ist für uns eine

verpasste Chance. Die SP-Fraktion stimmt der Erheblicherklärung zu.

Gian Waldvogel: Die Aussage von Franz Räber erstaunt mich, denn gerade mit internationalen Unternehmen, die aktiv und agil sind und versuchen, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, müssen wir konkurrieren. Der Kanton befindet sich in einem internationalen Wettbewerb um gute Arbeitskräfte. Zudem soll nicht die gesamte Freiwilligenarbeit besoldet geleistet werden können, sondern es geht nur um einen kleinen Anreiz.

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Reto Wyss.

Reto Wyss: Eigentlich wurde bereits alles gesagt, deshalb fasse ich mich kurz. Gemeinnütziges Engagement ist sehr zentral, wir alle profitieren davon, und seine Bedeutung ist in unserer Gesellschaft unbestritten. Wir sind aber der Meinung, dass die bisherige Regelung des Kantons gut ist und ausreicht und sehen deshalb keinen Handlungsbedarf. Ich bitte Sie daher, das Postulat abzulehnen.

Der Rat lehnt das Postulat mit 80 zu 24 Stimmen ab.